

Barbara Zajic

Wohin gehen HochschulabsolventInnen nach der abgeschlossenen Ausbildung?

Das AMS Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrieremonitorings (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Der erstellte Datenkörper beinhaltet strukturiert aufbereitete Verwaltungsdaten der Statistik Austria zur Bildung und zum Arbeitsmarkt, die über einen anonymisierten Schlüssel zusammengeführt werden. Derzeit sind alle im Schuljahr 2008/2009 abgeschlossenen formalen Ausbildungen von Personen mit österreichischem Hauptwohnsitz integriert. Die Auswertungen zur Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit, zum Einstiegseinkommen sowie zum Anteil der Erwerbstage wurden dabei generell auf jene AbsolventInnen eingeschränkt, die nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben. Das vorliegende FokusInfo resümiert die zentralen Ergebnisse des nunmehr vorliegenden ersten bibEr-Berichtes mit dem Fokus auf HochschulabsolventInnen.

Universitäten (UNI), Fachhochschulen (FH), Pädagogische Hochschulen (PH) – Abschlusszahlen

Im Schuljahr 2008/2009 haben insgesamt 34.589 Frauen und Männer in Österreich einen Fachhochschul- bzw. Universitätsabschluss oder einen Abschluss an einer Pädagogischen Hochschule erlangt. Der Frauenanteil liegt insgesamt bei 55%, wobei dieser Anteil bei FH-AbsolventInnen 46% beträgt, an den Universitäten 55% und an den Pädagogischen Hochschulen 83%. Rund 18% der AbsolventInnen hatten eine Ausbildung im Ausbildungsfeld »Wirtschaft und Verwaltung« gewählt, 13,5% im Bereich »Erziehung« und 9,4% eine Ausbildung der »Sozial- und Verhaltenswissenschaften«. 7,3% absolvierten eine Ausbildung im Bereich der »Informatik«. Die höchsten Frauenanteile gab es im Ausbildungsfeld »Erziehungswissenschaften« (89%), im Ausbildungsfeld »Psychologie« (84%), »Fremdsprachenphilologie« (83%) und in der »Lehrerausbildung« (78%). Die geringsten Frauenanteile verzeichneten technische Ausbildungsfelder wie »Maschi-

nenbau und Metallverarbeitung« (6%) und »Elektronik und Automation« (7%).

18 Monate nach dem Abschluss

Rund 46% aller AbsolventInnen sind 18 Monate nach Abschluss erwerbstätig, weitere 42% sind in Ausbildung. Für 65% der FH-Bachelor-AbsolventInnen war dieser Abschluss nur ein Zwischenschritt in der Ausbildungskarriere – sie beginnen eine weiterführende hochschulische Ausbildung. Die UNI-AbsolventInnen mit einem Bachelor-Abschluss studieren zu 80% weiter, 10% gehen arbeiten. Nach einem Master-/Diplom-Studium an der Fachhochschule liegt der Anteil der Erwerbstätigen bei 75% bis 80%, nach einem Master- bzw. Diplom-Abschluss an der Universität liegt die Zahl der Erwerbstätigen bei rund 50%. Insgesamt nahmen 46% aller AbsolventInnen von Universitäten innerhalb der ersten drei Monate nach Abschluss eine unselbstständige Erwerbstätigkeit auf, 18% im zweiten Quartal nach Abschluss und weitere 11% im Laufe des zweiten Halbjahres nach Abschluss. Bei 6% der AbsolventInnen dauerte es mehr als ein Jahr bis zur Aufnahme der ersten unselbstständigen Beschäftigung.

Anders die Situation von AbsolventInnen der Pädagogischen Hochschulen und von Fachhochschulen: 58% nahmen innerhalb von drei Monaten eine unselbstständige Beschäftigung auf, 17% innerhalb des zweiten Quartals und weitere 10% innerhalb des zweiten Halbjahres nach Abschluss. 50% bis 65% der AbsolventInnen aller Ausbildungsfelder nahmen innerhalb von drei Monaten eine Beschäftigung auf. Ausgenommen sind AbsolventInnen des Ausbildungsfeldes »Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion«, von denen nur 22% innerhalb von drei Monaten eine unselbstständige Beschäftigung antreten konnten.

Und was verdienen die AbsolventInnen?

Insgesamt verdienten 51% der AbsolventInnen von Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit mehr als 1.800 Euro brutto. Massive Unterschiede gab es dabei nach dem Geschlecht. Während 61% der Männer ein Einstiegseinkommen von mindestens 1.800 Euro brutto bekamen, waren es nur 44% der Frauen. Das ist zum einen wesentlich von der gewählten Fachrichtung abhängig – in Ausbildungsfeldern mit hohem Frauenanteil ist das Einkommen generell deutlich niedriger als in stark männerdominierten Bereichen.

Fortsetzung →

[Themennavigator/Download der Studie](#)

AMS-Studie: Wohin nach der Ausbildung? Bildungsbezogenes Erwerbskarrieremonitoring 2012 – bibEr-Bericht 2012

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Andererseits war aber auch innerhalb der Ausbildungsfelder das Einstiegseinkommen der Frauen durchwegs geringer als jenes ihrer männlichen Kollegen. 41% der UNI-AbsolventInnen verdienten bei ihrer ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit mehr als 1.800 Euro brutto. Hier war der Unterschied zwischen Männern und Frauen nicht annähernd so groß wie bei FH-AbsolventInnen (49% der Männer und 36% der Frauen). Vor allem die gewählte Ausbildung war ausschlaggebend, ein

Unterschied innerhalb der Ausbildungsfelder war aber ebenfalls vorhanden.

Arbeitslosigkeit – ein Randphänomen

Die Vorgemerktenquote beim AMS der UNI-AbsolventInnen lag insgesamt bei 4,7% (Frauen: 5,0%; Männer: 4,2%). Bei FH- bzw. PHAbsolventInnen lag diese Quote mit 2,8% deutlich darunter. ❖